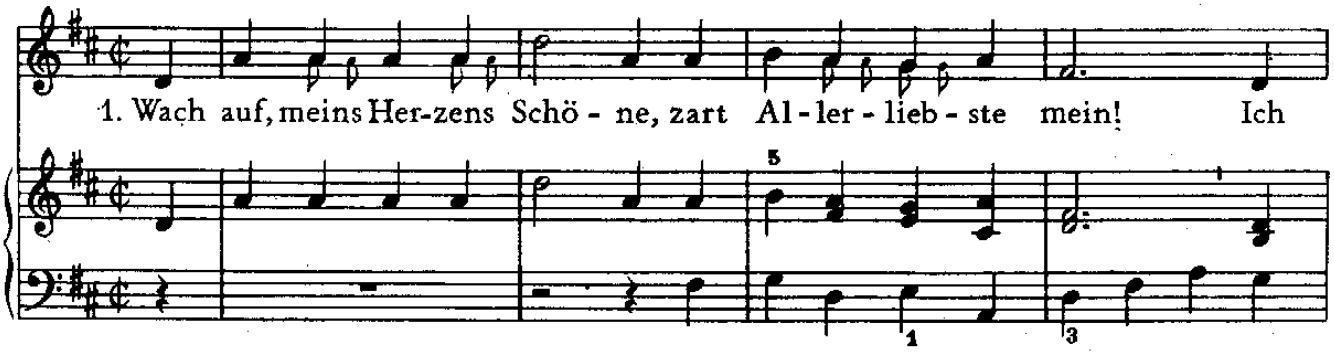
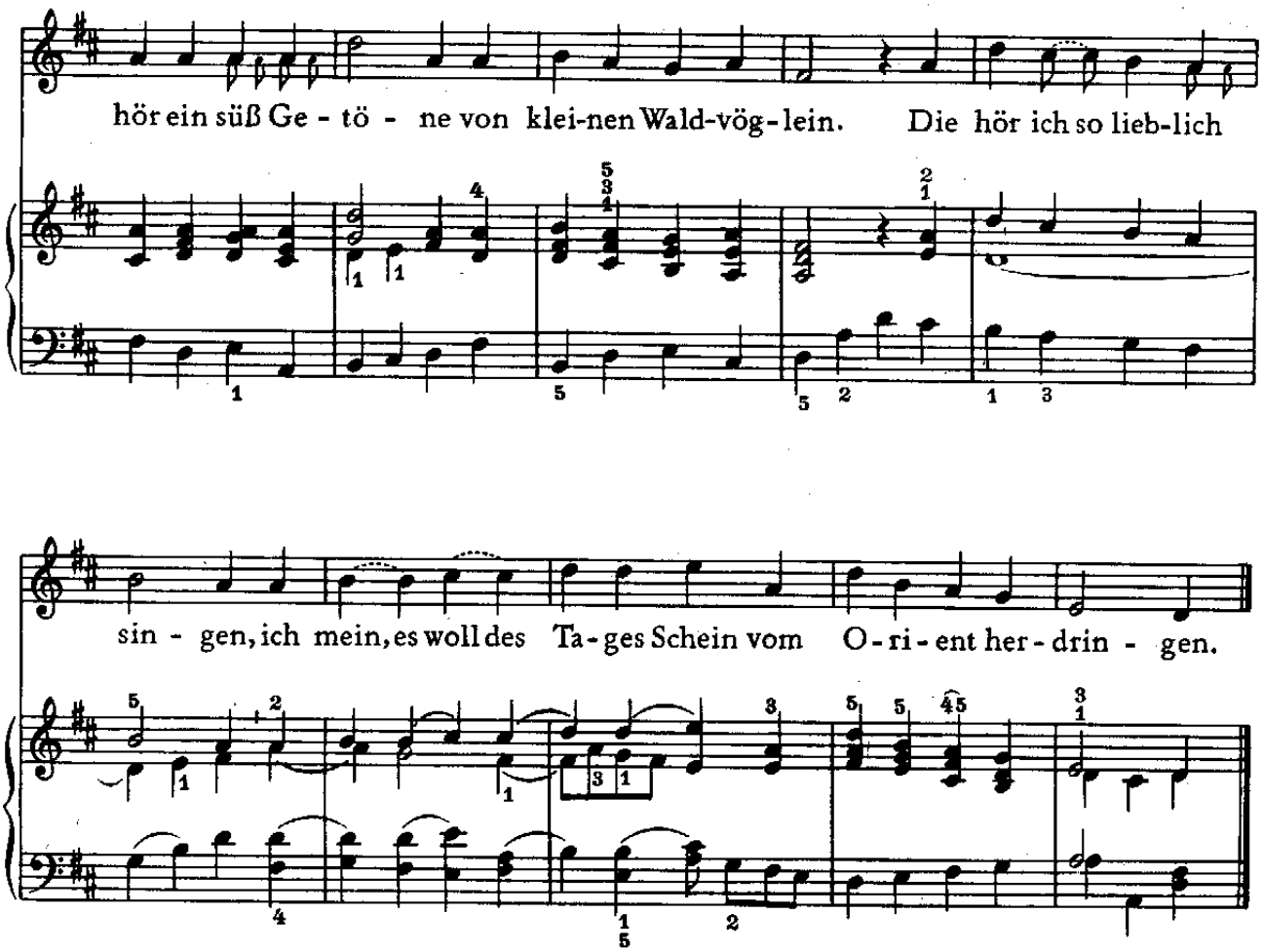
Wach auf, meins Herzens Schöne



© igraj-poj.narod.ru



2. Ich hör die Hahnen krähen, ich spür den Tag dabei, die kühlen Windlein wehen, die Sterne leuchten frei. Singt uns Frau Nachtigalle, singt uns ein süße Melodei; sie meld't den Tag mit Schalle.

3. Der Himmel tut sich färben aus weißer Farb in blau, die Wolken tun sich färben aus schwarzer Farb in grau. Die Morgenröt tut herschleichen: Wach auf, mein Lieb, und mach mich frei! Die Nacht will mir entweichen.

4. Ich sollt dir ein Boten senden, der mir ein Botschaft würb, ich forcht, er tut sich wenden, daß unser Lieb verdürb. Schick dich zu mir alleine, feins Lieb, feins Lieb, bis[1] unverzagt! In Treuen ich dich meine.

5. So darf ich niemands vertrauen, Herzlieb in diesem Fall; die Klaffer machen uns ein Grauen, der ist so große Zahl. Wenn unser Lieb sich soll meiden, der Klaffer find't man überall, noch will ich mich nicht scheiden.

6. Du hast mein Herz umfangen mit aller inbrünstigen Gier; ich bin so oft gegangen, feins Lieb, nach deiner Zier. Ob ich dich möcht ersehen, so wird erfreut das Herz in mir, die Wahrheit tu ich jehen[2].

[1] sei
[2] jehen (mhd.): bekennen

Worte: Taglied aus dem 16. Jh. (überliefert sind insgesamt 9 Strophen) · Weise: Johann Friedrich Reichardt (1778) · Satz: Wilhelm Weismann (1974)

© igraj-poj.narod.ru